

Nachfolgender Artikel wurde veröffentlicht im

Lauterbacher Anzeiger

am: 5. Juni 2019

Ohne Angst in die erste Klasse

Vorschulklasse in Lauterbach erfährt besondere Unterstützung / Kooperationspartner für weitere Finanzierung gesucht

LAUTERBACH (ruk). Schon vor Beginn der ersten Schulklasse optimal auf die Schule vorbereiten, dafür möchte man sich in der Eichbergschule stark machen. Mit der Unterstützung des Kinderschutzbundes sowie in Zusammenarbeit mit Ergotherapeutin Anja Günther-Vogel aus Rimlos verfolgt man nun das Projekt „Klasse lernen“, bei dem mit 15 zusätzlichen Förderstunden intensiver Betreuung Einiges bewirkt werden soll.

Tatsächlich im Programm befinden sich aktuell fünf der insgesamt 17 Vorklässler. Notwendigkeit und der richtige Lösungsweg belegen schon nach der kurzen Startzeit des Projektes die ersten Erfahrungen. „Sinn und Ziel der Vorklasser ist es, sich als zukünftiger Erstklässler ohne Angst und Anspannung auf den Unterricht einlassen zu können“, erklärt er. Allerdings stellt er bei seiner Vorklasser se auch einen hohen Förderbedarf fest, der längst über Sprachförderung hinaus geht. Für ihn weniger eine Feststellung als ein Grund zu handeln.

Im Namen der Eichbergschule wandte sich Karas deshalb an den Kinderschutzbund und stieß dort auf Gehör. „Nein, es sind längst nicht mehr nur sprachliche Barrieren“, bestätigt auch Dr. Christine



Ergotherapeutin Anja Günther-Vogel, Vorstandsmitglied des Kinderschutzbundes Dr. Christine Kock und Vorklassenleiter Wolfgang Karas freuen sich über „Klasse Lernen“.
Foto: König

Kock vom Lauterbacher Ortsverband des Kinderschutzbundes, denn die Kinderärztin weiß um den Förderbedarf. „Kinder kommen heute mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Vorklasse, und auch wir möchten allen Kindern einen möglichst erfolgreichen Start

tag folgen im Bewegungsraum der Grundschule nun fünf ausgewählte Vorklässler mit allen Sinnen der Schulung durch Ergotherapeutin Anja Günther-Vogel. Neben motorischen Fähigkeiten liegt besonderes Augenmerk auf Förderung der Konzentration und mehr

Durchhaltewillen, um später Aufgaben zielreicher bewältigen zu können. Soweit natürlich auf kommunikativen Fähigkeiten, denn als Grundvoraussetzung in einer Gruppe muss man einander zuhören können und angemessen miteinander sprechen. Die durch gemeinsam verinnerlichte Gruppenregeln gestärkte Schülergruppe präsentiert sich im Gesamttunterricht spürbar positiv verändert, stellt man gemeinsam fest.

Auch wenn der eigentliche Bedarf damit noch nicht gedeckt scheint, ist die Resonanz der Schule groß. Die Erfolge des gerade im Februar erst angelaufenen Projektes sprechen für sich und mit Fortführung oder sogar einem Ausbau ließe sich auch zukünftig einiges erreichen, da sich auch Leiter Karas sicher: „Bei drei der fünf bin ich mir ganz sicher: Sie sind seit der Unterstützung aufgeweckter, orientierter und wesentlich präsenter im Unterricht“, erkennt er. Die Veränderung für die verbleibenden zwölf sollte man nicht übersehen, denn automatisch sei hier für beide Gruppen sofort ein intensiveres Arbeiten möglich.

Das zunächst noch bis zum Schuljahresende geplante Pilotprojekt sucht aktuell Kooperationspartner für die weitere Finanzierung.